

164; Montelius, *Civ. prim. en Italie II Taf. 227 No. 10*, die nach Karo *Bull. paletn. it. XXIV 1898, 157 f.* bis in die Zeit des Regulini-Galassigrabes (Datierung Poulsen, a. a. O. 125 f.) zurückreichen. Da wir in dieser Zeit unbestreitbaren phönikischen Einfluß in Italien haben (Poulsen, a. a. O. 118 ff.), auch das Motiv des Fassens der Spirallocken der Buccherofigürchen, wie die Armhaltung der Athena von hethitisch-syrischem Typus ist¹⁾, so kann auch das Schema der drei Senkrechten auf diesen Einfluß zurückgehen, zeigen es doch die von Poulsen, a. a. O. Abb. 53, 54, 57 veröffentlichten hethitischen Elfenbeinstatuetten des Louvre. Fraglich kann nur sein, ob der orientalische Einfluß unmittelbar gewirkt hat oder durch griechische Vermittlung, denn Lockenmotiv und Armhaltung kommen auch griechisch vor, und die Athena hat unbestreitbare griechische Formgebung. Dann hätte man einen Beweis für das Vorhandensein der dreifachen Borte in der griechischen Kunst.

Orientalischer Herkunft ist sie natürlich dann auch hier. Außer den Statuetten haben sie die Gewänder der Syrer auf ägyptischen Wandgemälden Max Müller, *Egyptol. Researches II Taf. VIII, Wreszinski, Atlas z. altäg. Kulturgesch. Taf. IV b.*

Die von der Mittelsenkrechten abbiegenden und in die Wagerechte übergehenden Nebenfalten finden sich auch bei diesem Schema: Sitzbilder: Milet: Berlin, Skulpt. 1574 = Kekule von Stradonitz, *D. griech. Skulptur*² 53; Louvre, Brunn-Br. 143 b; Thomas-Rayet, *Milet Taf. XXI*. Nur schwach sind die seitlichen Senkrechten beim Aeakes A. M. XXXI 1906 Taf. XIV, Beil. 151. Bei archaischen stehenden Figuren der Großplastik ist das Schema noch nicht nachzuweisen, doch möchte ich es entgegen Bulle, *Archaisierende griech. Rundplastik* 18 postulieren, da es in der Kleinkunst festzustellen ist: i o n i s c h: Endt, *Ionische Vasenmalerei Taf. I* (Ö. J. XIII 1910, 150 ff.), durch Raffung und mit Mantelfalten gebildet; a t t i s c h: Mänade mit Thyrsos auf der Amphora des Phintias F.-R. 91; Athena auf Schale des Duris F.-R. 54; Vases du Louvre G 65. P ä s t u m: Winter, *Typen* 129 No. 1; K a m a r i n a: 115 No. 3.

Da die Variante des Schemas erst in der späteren archaischen Zeit auftritt — die Datierung des Aeakes in die Mitte des VI. Jhrh. ist nach

¹⁾ Poulsens Vermutung, daß das Fassen der Locken schon hethitisch sei (a. a. O. 97), wird durch die Bronze Chantre, *Mission en Cappadoce* 151 Abb. 115 glänzend bestätigt. Über die Armhaltung der Athena s. R. M. XXXIV 1919, 94.